

duisburger philharmoniker

Generalmusikdirektor Axel Kober
Intendant Nils Szczepanski

PROGRAMM



7. Kammerkonzert

KUSS QUARTETT JOHANNES FISCHER BAS BÖTTCHER

So. 26. März 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Kuss Quartett:
Jana Kuss, Oliver Wille,
William Coleman, Mikayel Hakhnazaryan
Johannes Fischer Schlagzeug
Bas Böttcher Rezitation

Ermöglicht durch  **ALTANA**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 26. März 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Kuss Quartett:

Jana Kuss Violine

Oliver Wille Violine

William Coleman Viola

Mikayel Hakhnazaryan Violoncello

Johannes Fischer Schlagzeug

Bas Böttcher Rezitation

Programm

Georges Aperghis (geb. 1945)

Le corps à corps

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Aus dem Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2:

I. Allegro

Manfred Trojahn (geb. 1949)

Aus dem Streichquartett Nr. 5:

II. Molto Adagio

(mit Bas Böttcher)

Bas Böttcher (geb. 1974)

Rezitation

Johannes Fischer (geb. 1981)

„Table Talk“, Improvisation

für elektrifizierten Tisch und Alltagsgegenstände

Helmut Lachenmann (geb. 1935)

Toccatina für Violine solo

Bas Böttcher

Rezitation

György Kurtág (geb. 1926)

Aus „Signs, Games and Messages“

für Violoncello solo:

Schatten

Ludwig van Beethoven

Aus dem Streichquartett B-Dur op. 130:

II. Scherzo. Presto

(mit Johannes Fischer)

Bas Böttcher

Rezitation

Johannes Fischer

„Duft“ für Sprecher, Streichquartett und Schlagzeug

Pause

Bas Böttcher

Rezitation

Paul Hindemith (1895-1963)

Aus der Sonate für Viola allein op. 25 Nr. 1:

IV. Rasendes Zeitmaß. Wild.

Tonschönheit ist Nebensache

Bas Böttcher

Rezitation

György Kurtág

Aus „Signs, Games and Messages“ für Violine solo:

The Carezza Jig

Frederic Rzewski (1938-2021)

„To the Earth“ für sprechenden Schlagzeuger
und vier Blumentöpfe

Ludwig van Beethoven

Aus dem Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2:
II. Molto Adagio

Iannis Xenakis (1922-2001)

„Rebonds B“ für Schlagwerk solo

Thomas Adès (geb. 1971)

Aus „Arcadiana“ für Streichquartett:
VI. O Albion
(mit Bas Böttcher)

Ludwig van Beethoven

Aus dem Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2:
IV. Finale. Presto

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18:15 Uhr im
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.



Streichquartett trifft Perkussion und Poetry-Slam

Es ist ein außergewöhnliches Programm, das von dem Perkussionisten Johannes Fischer, dem Schriftsteller und Slam-Poeten Bas Böttcher und den Mitgliedern des Kuss Quartetts präsentiert wird. Das Kammerkonzert dieser Künstler führt verschiedene Kunstgattungen zusammen. Wort und Ton wechseln in diesem einzigartigen Programm miteinander ab, alte und neue Kompositionen stehen nebeneinander, und sogar Alltagsgegenstände werden als Instrumente behandelt. Mehrere Werke wurden eigens für das Kuss Quartett geschrieben. Obwohl viele Miniaturen vorkommen, stehen die Stücke nicht beziehungslos nebeneinander, denn die kleinen Teile verbinden sich zu einem großen Ganzen und gehen deshalb oft unmittelbar ineinander über. Schließlich ist im Kammerkonzert zu erleben, wie sich Einzelstimmen miteinander verbinden und auch wieder lösen, denn selbst das Quartett spielt nicht immer zusammen, da die Musiker Gelegenheit zur solistischen Präsentation erhalten.

Eine Konstante in diesem Konzert ist die Musik **Ludwig van Beethovens**. Der große Klassiker hatte die Gattung Streichquartett auf eine einzigartige Höhe gehoben, und nicht weniger als vier Streichquartettsätze – davon drei aus dem „Rasumowsky-Quartett“ Nr. 2 – kommen im Kammerkonzert vor. Als Quartett-Komponist hatte Ludwig van Beethoven um 1800 relativ konventionell mit den sechs Streichquartetten op. 18 begonnen. In den drei folgenden dem Grafen Andreas Kyrillowitsch Rasumowsky gewidmeten Quartetten hatte er die Aufführungsdauer und die spieltechnischen Anforderungen entscheidend erhöht, während die nach der neunten Sinfonie und der „Missa solemnis“ entstandenen späten Streichquartette in ihrer Radikalität bis heute eine ebenso große Herausforderung für die Interpreten und für das Publikum darstellen.



Ludwig van Beethoven, Gemälde von Joseph Willibrord Mähler, 1804/05

Die drei 1806 vollendeten „Rasumowsky-Quartette“ Ludwig van Beethovens werden heute zu den großen „klassischen“ Werken gezählt, wurden aber von den Zeitgenossen streckenweise noch als „bizarrr“ empfunden. Aus dem „Rasumowsky-Quartett“ Nr. 2 e-Moll op. 59 Nr. 2 spielt das Kuss Quartett den großen eröffnenden Sonatensatz, den mit hymnischen Charakter erfüllten langsamen Satz, von dem Carl Czerny berichtet, der Gedanke sei Beethoven gekommen, „als er den gestirnten Himmel betrachtete und an die Sphärenharmonien dachte“, sowie das mit unbändigem rhythmischem Elan erfüllte Finale. Ausgespart bleibt der dritte Satz, in den Beethoven ein russisches Thema verarbeitete. Stattdessen erklingt das Scherzo aus dem späten Streichquartett B-Dur op. 130, das mit seinen kurzen Motiven geradezu schattenhaft

wirkt und im Trio den Eindruck einer trotzigen Heftigkeit erzielt. Beim Kuss Quartett wird an dieser Stelle das reine Streichquartettspiel aufgegeben, und durch die Einbeziehung des Perkussionisten wird die Modernität der Musik Ludwig van Beethovens aufgezeigt.

Im 19. Jahrhundert hatte das Streichquartett endgültig den Rang der anspruchsvollsten kammermusikalischen Gattung errungen, und auch im 20. und 21. Jahrhundert begegneten die Komponisten dem Streichquartett mit außerordentlichem Respekt. Das Kuss Quartett konfrontiert den Eröffnungssatz aus Beethovens Quartett e-Moll op. 59 Nr. 2 sogleich mit dem zweiten Satz aus dem fünften Streichquartett von **Manfred Trojahn**. Das Schaffen des 1949 geborenen deutschen Komponisten ist vielseitig und umfasst nahezu alle Gattungen, wobei dem Musiktheater eine exponierte Bedeutung zukommt. Das 2018 für das Kuss Quartett geschriebene fünfte Streichquartett gehört zu denjenigen Werken, in denen Trojahn über die Position des Künstlers reflektiert. Anregungen bezieht der Komponist vor allem aus „Le Ceneri di Gramsci“ von Pier Paolo Pasolini und „Ein Brief“ von Hugo von Hofmannsthal, und so ist es folgerichtig, dass das Kuss Quartett den Rezitator Bas Böttcher in seine Präsentation einbezieht.

Ein weiteres Werk in Streichquartettbesetzung kommt im Kammerkonzert vor: Der 1971 geborene britische Komponist **Thomas Adès** schrieb „Arcadiana“ 1994 als Auftragswerk für das Endellion Quartet. Das Werk besteht aus sieben Sätzen, wobei der ruhige sechste Satz „O Albion“ am konventionellsten gehalten ist und damit als eine Art Idyll die geringsten Probleme aufwirft.

Im Duisburger Kammerkonzert spielt das Kuss Quartett nicht nur in der Ensemblebesetzung, sondern lässt die Musiker auch solistisch hervortreten.

Helmut Lachenmann, 1935 geboren, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die beim Komponieren eingesetzten Mittel kritisch zu hinterfragen und in seinen Werken bewusst werden zu lassen. Sein erfolgreichstes Werk war das 1997 an der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführte Bühnenwerk „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“. Einen wesentlich kleineren Zuschnitt weist die 1986 ent-

standene „Toccatina für Violine solo“ auf. In diesem Stück kommen außergewöhnliche Spielarten zur Anwendung, aber dennoch kann die Komposition als Konzertstück mit introvertiertem Charakter für sich bestehen.

Der bedeutende ungarische Komponist **György Kurtág** feierte am 19. Februar 2023 seinen 97. Geburtstag. Während Kurtágs frühe Werke das Vorbild Béla Bartóks erkennen lassen, entwickelte er schließlich einen Stil von bemerkenswerter Eigenständigkeit. Seine Miniaturen „Signs, Games and Messages“ sind eine seit 1989 entstandene Sammlung von Musikstücken für verschiedene Soloinstrumente und kleine Kammerensembles. Die Stücke tragen häufig den Charakter von ganz kurzen Tagebucheinträgen und vermitteln dabei sehr persönliche Botschaften. Weil die Stücke nicht als zusammenhängender Zyklus angelegt wurden, können sie auch einzeln und in beliebiger Reihenfolge vorgetragen werden.



Paul Hindemith, 1927
Foto: Schott Music

Paul Hindemith, der 1895 in Hanau geboren wurde, ist nach Ludwig van Beethoven bereits der zweitälteste Komponist des Kammerkonzertprogramms. Hindemith wirkte nicht nur als Komponist, sondern auch als Instrumentalist und als Lehrer. Vor allem war er ein hervorragender Geiger und Bratscher. Die Bratsche wurde von ihm

mit zahlreichen Kompositionen bedacht, denn es entstanden Sonaten für Bratsche allein, Sonaten für Bratsche und Klavier sowie Bratschenkonzerte. Von Paul Hindemiths vier Sonaten für Viola allein entstanden allein drei Werke um das Jahr 1920, eine weitere Sonate folgte 1937. Die 1922 geschriebene Bratschensonate op. 25 Nr. 1 hat fünf Sätze, von denen der vierte Satz einen ausgeprägt motorischen Charakter hat. Eigentlich handelt es sich um die ständige Aufeinanderfolge von Viertelnoten, wobei die vorherrschenden Tonwiederholungen

zunehmend um Dissonanzen angereichert werden und der atemlose Charakter durch die berühmt gewordene Vortragsbezeichnung ausgedrückt wird: „Rasendes Zeitmaß. Wild. Tonschönheit ist Nebensache.“

In mehrfacher Funktion ist Johannes Fischer an dem Kammerkonzert beteiligt: als Schlagzeuger oder sogar als sprechender Schlagzeuger sowie als Komponist.

Das Konzert wird eröffnet mit Musik des in 1945 in Athen geborenen und seit 1963 in Paris lebenden **Georges Aperghis**. In seinem Schaffen ist Aperghis vor allem von Iannis Xenakis und Maurizio Kagel beeinflusst. Seine Bühnenwerke tragen häufig absurden Charakter. „Le corps à corps“ entstand 1978 als eine Art Melodram, bei dem der rezitierende Schlagzeuger ausschließlich auf einer iranischen Handtrommel spielt. Es geht um die Beschreibung eines Rennens, wobei die aufgewirbelten Staubwolken ebenso zur Sprache kommen wie die Reaktionen der Zuschauer.

Frederic Rzewski wurde 1938 im US-Bundesstaat Massachusetts geboren und begann seine Ausbildung in Amerika. Sein Studium schloss er jedoch in Europa ab, wo er anschließend viele Jahre seines Lebens verbrachte. Rzewski machte sich zunächst als Interpret von zeitgenössischer Klaviermusik einen Namen, bevor er 1966 in Rom zu den Mitbegründern des Improvisationskollektivs „Musica Elettronica Viva“ gehörte. 2021 ist Frederic Rzewski in Italien gestorben.

Die Komposition „To the Earth“ entstand 1985, und weil das Instrumentarium möglichst einfach sein sollte, wählte Frederic Rzewski vier verschieden große Blumentöpfe, die er als Schlaginstrumente behandeln lässt. Der Text, der hierzu von dem Schlagzeuger vorgetragen wird, ist eine Homerische Hymne. Frederic Rzewski kannte sich in diesem Metier gut aus, denn er hatte auch Philosophie und griechische Literatur studiert. Bei dem Text von „To the Earth“ handelt es sich um ein Gebet an die Erdmutter Gaia. Das Verhältnis von Mensch und Erde ist – damals wie heute – zerbrechlich, und die vier Blumentöpfe verweisen als Instrumentarium auf diese Zerbrechlichkeit.

Ein reines Schlagzeugstück stammt dagegen von **Iannis Xenakis**. Xenakis wurde 1922 als Kind griechischer Eltern in Rumänien geboren, lebte aber seit 1947 in Paris und wurde 1965 französischer Staatsbürger. Iannis Xenakis hatte eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung erhalten, die hieraus gewonnenen Erkenntnisse versuchte er in seiner Musik nutzbar zu machen. 2001 ist Xenakis in Paris gestorben.

„Rebonds“ für Schlagzeug solo entstand in den Jahren 1987 bis 1989. Die Komposition besteht aus zwei Teilen, „Rebonds A“ und „Rebonds B“, die auch unabhängig voneinander aufgeführt werden können. „Rebonds B“ beeindruckt durch seine rhythmische Kraft und durch die Überlagerung von verschiedenen Ebenen, woraus sich eigenwillige Akzentuierungen ergeben.

Schließlich ist der Perkussionist **Johannes Fischer** mit zwei eigenen Ensemblekompositionen im Kammerkonzertprogramm vertreten.

Die Komposition „Table Talk“ entstand 2017 für eine gemeinsam mit dem Scottish Ensemble unternommene Tournee. Johannes Fischer verwendete Material aus der „Tafelmusik“ von Georg Philipp Telemann. Als Solist bespielt er einen mit Alltagsgegenständen bestückten und mit Kontaktmikrofonen verstärkten Klang-Tisch, und die hierbei erzeugten Klänge werden mit den Tönen der übrigen Instrumente kontrastiert. Zwar ist das Stück über weite Strecken präzise notiert, aber es bleibt noch genügend Raum für die Improvisation, wodurch ein lebendiger Dialog mit den Instrumentalpartnern entsteht.

In der Komposition „Duft“ stellte Johannes Fischer sich der Herausforderung, Slam Poetry, Streichquartett und Schlagzeug miteinander zu verbinden – „Duft“ wurde 2021 für das Kuss Quartett, für Bas Böttcher und für den Schlagzeug spielenden Komponisten Johannes Fischer geschrieben. Gleich zu Beginn erkannte Fischer, dass sich der Text häufig auf einer anderen zeitlichen Ebene bewegen würde als die instrumentalen Elemente. Johannes Fischer schickte Bas Böttcher zunächst eine Sammlung von Werbetexten und Duftexpertisen verschiedener Parfüm-Hersteller. Hieraus entwickelte der Slam Poet selbst einen originellen und vielschichtigen Text – es war

durchaus beabsichtigt, den Sprecher in seiner Rolle nicht einzuengen. Ebenso sollte das Streichquartett nicht in ein strenges Korsett gezwängt werden, allen Ausführenden sollte Luft zum Atmen und zur freien Entfaltung bleiben.

Johannes Fischer beschreibt die Gestalt, die seine Komposition „Duft“ schließlich gefunden hat: „So entstand die Idee, der Textebene fünf gleichwertige Solostimmen gegenüberzustellen, die in ihrer strukturellen Anordnung durch Stichwörter aus dem Text gestartet werden. Diese fünf solistischen Module sind in metrischer und rhythmischer Struktur komplett unabhängig voneinander, gleichzeitig speisen sie sich aus einer gemeinsamen musikalischen Substanz. Ähnlich einem Duft, der keine feste Form hat, – man kann ihn nicht schneiden oder portionieren –, sind diese einzelnen Stimmen wie Partikel desselben Stoffes, frei beweglich aber Teile der gleichen harmonischen DNA. Die Form des Stückes atmet also und entsteht mit jeder Aufführung immer wieder neu und ähnlich anders. Als versteckte Botschaft mäandert ein kurzes Themenfragment aus Debussys ‚Les sons et les parfums tournent dans l’air du soir‘ durch die Stimmen des Quartetts – eine heimliche Verneigung vor dem Großmeister und seiner wunderbar duftenden Harmonik. Die Schlagzeugklänge treten zunächst hintergründig als farbliche Nuancierung der Streicherklänge auf und beginnen allmählich rhythmische Zellen des Textes aufzugreifen und pulsierend zu verwandeln. Nach und nach fächern sich die perkussiven Einzelimpulse zu funkelnden Arpeggien auf und öffnen das Stück für eine Coda in der alle Kräfte gewissermaßen zusammenfließen – die einzelnen Stimmen werden zu einem gemeinsam Puls gebündelt.“

Michael Tegethoff

Die Mitwirkenden des Konzerts



Foto: Rüdiger Schestag

Das **Kuss Quartett** ist bekannt für konzeptuelle Programme, die stets einen roten Faden haben und sowohl dem traditionellen Publikum als auch neuer Hörerschaft einmalige Erlebnisse bieten. Die Primaria Jana Kuss und Oliver Wille spielen schon seit über 25 Jahren Seite an Seite, und mit ihren Kollegen William Coleman und Mikayel Hakhnazaryan suchen sie mit besonderer Neugierde nach der Bestätigung des ewigen „Muss es sein“ des Streichquartettspiels.

Das genreübergreifende Beethoven-Programm „Force and Freedom“ wurde zusammen mit der Regisseurin Nicola Hümpel und ihrem Musik- und Tanztheater „Nico and The Navigators“ entwickelt und war 2022 bei den Schwetzingen Festspielen und im Radialsystem Berlin zu erleben.

Im Frühsommer 2019 erhielt das Kuss Quartett als erstes deutsches Streichquartett das legendäre „Paganini-Quartett“ von Stradivari als Leihgabe von der Nippon Music Foundation. Auf diesen Instrumenten spielte das Quartett im Juni 2019 auf Einladung der Suntory Hall Tokio Beethovens kompletten Streichquartettzyklus. Die gleichzeitig entstandene Live-Aufnahme erschien Anfang 2020 bei dem britischen Label Rubicon Classics mit Unterstützung des G. Henle Verlags. Auf dem Label Sony Classical veröffentlichte das Kuss Quartett Werke von Mieczysław Weinberg (2019) und Rudi Stephan (2018), wobei die ältere CD mit dem Preis „Opus Klassik“ ausgezeichnet wurde.

Durch eine Konzeptionsförderung des Netzwerks „Musik 21 Niedersachsen“ konnte das Quartett vier neue Werke für Streichquartett in Auftrag geben.

Auf der 2021 bei Rubicon Classics erschienenen CD „FREIZEIT“ mit Werken von Manfred Trojahn, Enno Poppe, Aribert Reimann und Johannes Fischer wirkt auch der Slam Poet Bas Böttcher mit. Im November 2022 erschien das Album „KRISE“ mit bekanntem Repertoire und Auftragswerken.

Am Karrierebeginn wurde das Kuss Quartett vom Deutschen Musikrat und dem Borciani-Wettbewerb mit ersten Preisen ausgezeichnet, erhielt einen Borletti-Buitoni Award und war „Rising Star“ der European Concert Hall Organization.

Das Kuss Quartett spielt exklusiv Evah Pirazzi/Gold-Saiten und bedankt sich bei Pirastro für die Unterstützung!

In Duisburg gestaltete das Kuss Quartett am 24. Oktober 2021 mit dem Cellisten Miklós Perényi ein Kammerkonzert mit Werken von Poppe, Beethoven und Schubert.



Foto: privat

Johannes Fischer wird von der Presse als der Klangzauberer unter den Schlagzeugern gefeiert. Mit ungeahnter Leichtigkeit, impulsiver Spielfreude und Einfühlsamkeit berührt der vielseitige Künstler sein Publikum.

Der erste Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs beweist, dass es als Schlagzeuger nicht nur darum geht, das Klischee eines virtuosen Kraftaktes zu erfüllen. Mühelos begeistert Johannes Fischer seine Hörer auch mit den poetischen Qualitäten seines umfangreichen Instrumentariums, dem er eine faszinierende Vielfalt magischer Klänge entlockt.

Seine Auseinandersetzung mit Musik erfolgt nicht nur aus Sicht des Interpreten, sondern umfassender auch als Komponist, improvisierender Instrumentalist, Lehrer und Dirigent. Neben seiner internationalen solistischen Tätigkeit, die ihn bereits in bedeutende Konzertsäle, zu zahlreichen Orchestern und Festivals auf der ganzen Welt führte, sind insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Instrumentalisten, Komponisten sowie Künstlern aus den unterschiedlichsten Bereichen von großer Bedeutung.

In seinem Repertoire pflegt er die wichtigen Werke des 20./21. Jahrhunderts und schreibt in letzter Zeit vermehrt an eigenen abendfüllenden elektro-akustischen Solokonzepten. Die Beschäftigung mit Improvisation steht für Johannes Fischer ganz selbstverständlich auf der gleichen Ebene wie die Arbeit an komponiertem Repertoire. Neben seinen festen Kammermusikformationen wie dem eardrum percussion duo (mit Domenico Melchiorre), im Duo mit seiner Frau Nari Hong (Flöten) und dem Trio Belli-Fischer-Rimmer (Posaune, Klavier und Schlagzeug) ist Johannes Fischer ein begehrter Kammermusikpartner und regelmäßig zu Gast bei Festivals wie dem Kammermusikfest Lockenhaus oder dem Heidelberger Frühling.

Als Schlagzeuger und Komponist erhielt Johannes Fischer zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den ersten Preis und vier weitere Sonderpreise beim 56. Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München.

Nach Unterrichtstätigkeiten in Lugano sowie weltweiten Masterclasses wurde er 2009 als Schlagzeugprofessor an die Musikhochschule Lübeck berufen und betreut dort seitdem die Schlagzeugklasse sowie eine Vielzahl an kammermusikalischen Projekten und Kooperationen.

Im Jahr 2021 war Johannes Fischer Kurator des Eigenzeit-Festivals der Duisburger Philharmoniker.



Foto: Karsten Klama

Bas Böttcher zählt zu den Mitbegründern der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene. Seine Texte gelten als Klassiker der zeitgenössischen Bühnenlyrik. Sie erscheinen in Schulbüchern und wichtigen Sammlungen deutscher Dichtung wie „Der Neue Conrad“ und „Lyrikstimmen“. Er veröffentlichte 2005 zusammen mit Wolf Hogeckamp die erste Poetry Clip DVD (Volland & Quist/Lingua Video). Im Verlag Volland & Quist publizierte er außerdem die Gedichtbände „Dies ist kein Konzert“ (2006), „Neonomad“ (2009) und „Vorübergehende Schönheit“ (2012).

Auftritte bestritt Bas Böttcher unter anderem an der Bibliothèque Nationale de France in Paris, an der University of Berkeley in San Francisco, in der Neuen Nationalgalerie Berlin, im Berliner Schloss Bellevue, im Warschauer Kulturpalast und 2007 auf der Buchmesse in Peking.

Bas Böttcher ist Erfinder verschiedener Medienformate für Lyrik. Er entwickelte den elektronischen Hypertext „Loop-pool“ als neue Ausdrucksform im Internet (Sonderpreis 1998 von Die ZEIT, ARDOnline und IBM), den „Poetry Clip“ als audiovisuelles Format und die Textbox für Live-Performances. Die Textbox wurde im Rahmen des Luzerner Woerdz-Festivals, im Pariser Centre Pompidou und auf vielen Buchmessen von Taipeh über Neu Delhi und Abu Dhabi bis São Paulo weltweit ausgestellt.

Bas Böttcher lehrte am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig, am Deutschen Literaturarchiv Marbach, an der Kulturakademie Baden-Württemberg, am Goethe Institut und an der Universität der Künste in Berlin.

2014 gab Böttcher mit dem Buch „Die Poetry-Slam-Fibel“ (Satyr) die bisher umfangreichste Sammlung von Poetry-Slam-Stücken heraus. Das Buch vereint 86 Texte und Audio-Stücke zum Thema Sprache von fünfzig Bühnendichtern und -dichterinnen.

Zusammen mit seinen Kollegen Nora Gomringer und Dalibor Markovic unternahm Bas Böttcher 2015 eine Tournee durch zehn Literaturhäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Für das Berliner Pergamon Museum, das Sprengel Museum in Hannover, das Goethe Institut, Deutschlandradio, den DFB, Nike, die Hertie-Stiftung und den Rundfunk Berlin Brandenburg führte er Text- und Auftragsarbeiten aus. Die NZZ betitelte Bas Böttcher jüngst als „Pop-Poetry-Pionier“, die FAZ verglich ihn mit Jandl und Ringelnatz.

Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.

Spendenkonto Ukraine
der Duisburger Wohlfahrtsverbände
„Duisburg hilft“
IBAN: DE72 3505 0000 0200 9200 98
Sparkasse Duisburg



THEATERTREFFEN

03. März–02. April 2023

im Rahmen der 44. Duisburger Akzente „Wunder“

DEUTSCHES
THEATER BERLIN

DER ZERBROCHNE KRUG

Sa 01.04. | So 02.04.

SCHAU
SPIEL
DUISBURG

Karten: 0203 | 283 62 100 www.theater-duisburg.de

Foto: Arno Bedair

gefördert von
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DUISBURGER
AKZENTE

DUISBURG
am SPLEIN

BALLETT AM RHEIN



Meisterchoreographien treffen
auf zeitgenössische Kreationen.

SHORT- CUTS

HANS VAN MANEN
NESHAMA NASHMAN
BRIDGET BREINER
DEMIS VOLPI
WILLIAM FORSYTHE

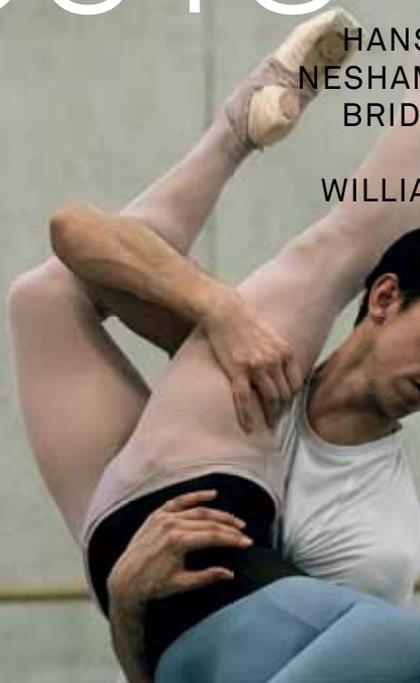


Foto: Sigrid Reinichs

Theater Duisburg
Premiere
Fr 24.03.2023

theater-duisburg.de

Mittwoch, 5. April 2023, 19:30 Uhr
Donnerstag, 6. April 2023, 19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

9. Philharmonisches Konzert

Dorothee Oberlinger
Dirigentin und Blockflöte



Foto: Stefan Gloede

Werke von
Johann Sebastian Bach
Alessandro Marcello
Jean-Baptiste Lully
Jacob van Eyck
Antonio Vivaldi
Georg Friedrich Händel

Ermöglicht durch

KROHNE

„Konzertführer live“ mit Anja Renczikowski
um 18:30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur
Astrid Neese, Kulturdezernentin

Duisburger Philharmoniker
Intendant Nils Szczepanski
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.

Fotos: Marc Zimmermann, Kurt Steinhausen, Marie Laforge



So. 23. April 2023, 11:00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

STREICHQUINTETTE

5. Profile-Konzert

Eryu Feng Violine
Johanna Klose Violine
Judith Bach Viola
Lolla Süßmilch Viola
Anja Schröder Violoncello

**Werke von Wolfgang Amadeus Mozart
und Anton Bruckner**

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e.V.

8. Kammerkonzert TRIO CON BRIO COPENHAGEN

So. 16. April 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Trio con Brio Copenhagen:
Soo-Jin Hong Violine
Soo-Kyung Hong Violoncello
Jens Elvekjær Klavier

Ludwig van Beethoven
Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 „Geistertrio“

Sergej Prokofjew / Jens Elvekjær
Vier Stücke aus dem Ballett „Romeo und Julia“

Franz Schubert
Klaviertrio Es-Dur op. 100 D 929

Ermöglicht durch die
Verlagshaus-Wohlfarth-Stiftung